



Bibliographische Daten

Titel: Das Nachleben des Hans Sachs vom XVI. bis ins XIX. Jahrhundert
Ersteller: Ferdinand Eichler
Signatur: Amb. 8. 1603

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Es ist nicht das einzigmal, daß wir im Nachleben Hans Sachsens von einem Bilde des Meistersängers hören. Wir sind in der glücklichen Lage, Bilder von ihm zu besitzen, die nicht bloße Schöpfungen der Phantasie darstellen, sondern Aufnahmen nach dem Leben. Fast ausschließlich ist es der greise Hans Sachs, den sie uns vorführen. Das früheste Porträt ist der Holzschnitt Hans Brosamers aus dem Jahre 1545, es stellt den Dichter im 51. Lebensjahre dar.¹ Wenn wir nach den später angefertigten Bildnissen zurückschließen, so dürfte dieses Porträt ein wenig idealisiert sein. Es ist etwas ungemein Sonnig-Heiteres über die Gesichtszüge des Dichters ausgebreitet, was freilich unsere Anschauung von der frohen Lebensauffassung Hans Sachsens glücklich unterstützt. Für das Fortleben Hans Sachsens kommt der Holzschnitt Brosamers wenig in Betracht, die Hauptrolle in dieser Richtung spielt vielmehr der Nürnberger Maler Endres (Andreas) Herneisen. Dieser hat ein Brustbild des einundachtzigjährigen Hans Sachs gemalt, das dann zur selben Zeit von Jost Amman gestochen wurde — eine seiner besten Leistungen. Auf dieses Bild gehen meist die späteren Hans-Sachs-Bildnisse zurück, es ist auch Vorbild für die vortreffliche Hans-Sachs-Medaille geworden, die man erst seit der Hans-Sachs-Feier des Jahres 1894 kennt und die nach einer Vermutung Riggauers vielleicht von Wenzel Jamnitzer herrührt.² Herneisen

¹ Abbildungen davon finden sich z. B. bei E. Mummehoff, Hans Sachs (Titelbild), E. Mummehoff, Hans Sachs fest (Titelbild), E. Goetze, Hans Sachs (Bayer. Bibl., Bd. 19, Titelbild). Eine vorzügliche Wiedergabe des Originalholzschnittes enthält das Werk „Hans Sachs im Gewande seiner Zeit“ von R. Z. Becker, Gotha, 1821, Taf. III. Das Bild Hans Sachsens gehört mit zu den besten Arbeiten Brosamers. C. v. Lützuw, Gesch. des deutschen Kupferstiches und Holzschnittes (Geschichte der deutschen Kunst IV, Berlin, 1891), S. 191—192, urteilt wenig günstig über Brosamer, was man nach dem Hans-Sachs-Bildnis nicht gerade erwarten würde.

² Das Herneisensche Bild befindet sich jetzt in der Sammlung Weber zu Hamburg. Karl Ruland hat 1895 mitgeteilt, daß sich das beste Exemplar von Herneisens Ölgemälde (wohl das Original) in der Großherzogl. Bibliothek zu Weimar befinde. Es wurde im April 1779 aus Dav. Gottfried Schöbers Sammlung in Gera erworben. Diese Bemerkung scheint Hans Stegmann (s. u.) entgangen zu sein. Das Verhältnis des Hamburger Bildes zum Weimarer wäre erst festzustellen. (Karl Ruland, Die Hans Sachs-Ausstellung zu Weimar, in B. Suphan, Hans Sachs, Weimar, 1895, S. 60—61). Es würde wohl der Mühe lohnen, wenn einmal ein Kunsthistoriker die